

L 7716-14	Südöstlich von Schiltach, Gewann „Martinsgrund“	52,5 ha
Triberg-Granit (GTR)	Natursteine für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag: Plutonite, Ganggesteine (NST_P) Mögliche Produkte: Splitte und Brechsande, Schotter, Kornabgestufte Gemische, Frostschutz- und Schottertragschichten, Schropfen, Schrotten, Schüttmaterial, nicht güteüberwachter Verkehrswegebau, Vorsiebmaterial, Wasserbausteine, Flussbausteine, Hangverbau	Aussagesicherheit: 2 Lagerstättenpotential: mittel
{1–5 m} {225–230 m}	Schemaprofil im zentralen Teil des Vorkommens, angenommen Basis auf Niveau der Schiltach (340 m NN), Lage O 452450 / N 5348100, Ansatzhöhe: 570 m NN	

Gesteinsbeschreibung: Das Natursteinvorkommen in den Gewannen „Martinsgrund“ und „Eichwäldle“ südöstlich von Schiltach besteht aus mittel- bis grobkörnigem, gleichkörnigem, vereinzelt porphyrischem, unregelmäßigem, rosagrauem bis rötlichgrauem Triberg-Granit. Die Hauptmineralphasen sind rosa Orthoklas und heller Plagioklas, Quarz, Biotit, vereinzelt auch Muskovit. Quarz und Feldspat zeigen eine mittlere Kornverwachsung. Alterationen von Biotit (Hämatitisierung) und Feldspat (Kaolinitisierung, Serizitisierung), sowie Beläge von Eisenoxid und -hydroxid treten sehr häufig auf. Insbesondere entlang von Störungszonen neigt das Gestein zu einer tiefgreifenden Vergrusung, Alteration und Zerrüttung. Metallanreicherungen können hierin ebenfalls auftreten. Granitporphyr-Gänge oder –Linsen wurden nicht beobachtet, ihr Auftreten kann jedoch nicht ausgeschlossen werden.

Analysen: Triberg-Granit (Ro7716/EP7) aus dem Steinbruch Schramberg (RG 7716-1): SiO₂ 73,53 %, TiO₂ 0,21 %, Al₂O₃ 13,52 %, Fe₂O₃ 1,69 %, MnO 0,01 %, MgO 0,30 %, CaO 0,27 %, Na₂O 3,20 %, K₂O 5,86 %, P₂O₅ 0,12 %, Glühverlust 1,20 %.

Vereinfachtes Profil:

(1) Schemaprofil im zentralen Teil des Vorkommens, angenommen Basis auf Niveau der Schiltach (340 m NN), Lage s.o.:

570,0 – 565,0 m NN	Bodenhorizont (Quartär, q) [Abraum]
565,0 – 560,0 m NN	Granit, rötlichgrau bis rosagrau, vergrust (Triberg-Granit, GTR) [nutzbar]
560,0 – 340,0 m NN	Granit, grau bis rotgrau, mittelständig geklüftet, grobkörnig (Triberg-Granit, GTR) [nutzbar]

Tektonik: Der Triberg-Granit liegt als unregelmäßiger, massiger Intrusionskörper am östlichen Rand der Zentralschwarzwälder Kerngneis-Gruppe vor. Die Klufstabstände sind mittel- bis weitständig, lokal vereinzelt engständig. Die Klüfte stehen überwiegend steil (> 45°) und streichen W–E, WSW–ENE und NW–SE. NE–SW bis WSW–ENE und NW–SE gerichtete Eintalungen um das Vorkommen herum folgen oftmals vermuteten Störungszonen. Störungen können jedoch auch unvermittelt während eines Abbaus zu Tage treten und nicht durch die Morphologie angedeutet sein. Insbesondere im nordöstlichen Vorkommensteil ist auf Störungen zu achten, da hier Letten im Granit beobachtet wurden.

Nutzbare Mächtigkeit: Die nutzbare Mächtigkeit des Triberg-Granits wird durch den Geländeausbiss über dem Niveau des nächsten Vorfluters, der Schiltach, definiert und variiert je nach Hanglage und Geländemorphologie. Die nutzbaren Gesteine haben eine durchschnittliche Mächtigkeit von 80 m. Es können maximale Mächtigkeiten von 240 m erreicht werden.

Abraum: Das Vorkommen wird in weiten Bereichen von einer Decke (1–5 m) aus Boden und aufgelockerten und verlehnten Blockschuttmassen überlagert. Der Blockschutt besteht aus Triberg-Granit und Sedimenten des Oberkarbons und Rotliegend, die im Osten des Vorkommens auf dem Granit lagern.

Grundwasser: Der Triberg-Granit ist ein Kluffgrundwasserleiter, dessen Grundwasserzirkulation vorwiegend in den gut durchklüfteten Bereichen und im Aufwitterungshorizont sowie in den z. T. überlagernden Schuttfächern stattfindet. Die lokalen Vorfluter sind das Baumbächle, der Reinhardtsbach und die Schiltach an der südlichen, nördlichen und westlichen Begrenzung des Vorkommens, welche sich über ein Gefälle von 480 bis 340 m NN erstrecken.

Mögliche Abbau-, Aufbereitungs- und Verwertungserschwernisse: Der Triberg-Granit kann entlang von Störungszonen und engständig geklüfteten Bereichen tiefgreifend vergrust sein. In diesem Fall ist er nur noch als

Naturstein für einfache Einsatzbereiche (Forstwegebau, Schüttmaterial) einsetzbar. In Alterationszonen (Hämatitisierung, Serizitisierung, etc.) können Schwermetallanreicherungen auftreten, weshalb in einem möglichen Abbau diese Bereiche sowie das umgebende Gestein auf seine chemische Zusammensetzung hin untersucht werden sollte.

Flächenabgrenzung: Westen: Taleinschnitt des Schiltachtal. Norden: Sicherheitsabstand zur Stadt Schiltach. Osten: Zunehmende Überlagerung von Sedimenten des Oberkarbons bis Rotliegenden sowie Störungszone. Süden: Taleinschnitt des Baumbächle.

Erläuterung zur Bewertung: Die Bewertung beruht auf einer rohstoffgeologischen Kartierung an Straßen- und Forstwegeanschnitten. Als Grundlage diente die Integrierte Geologische Landesaufnahme (GeoLa) und die Geologische Karte von Baden-Württemberg GK 25 Bl. 7716 Schramberg (Bräuhäuser 1978).

Zusammenfassung: Das Natursteinvorkommen südöstlich der Stadt Schiltach besteht aus mittel- bis grobkörnigem, mittelständig geklüfteten Triberg-Granit. Es können Natursteine für den Verkehrswegebau sowie Wasser- und Hangverbausteine gewonnen werden. NE–SW bis WSW–ENE und NW–SE gerichtete Täler folgen oftmals Störungen, die insbesondere im nordöstlichen Teil des Vorkommens vermutet werden. In diesen Störungszonen kann das Gestein tiefgreifend vergrust, alteriert und zerrüttet sowie mit Schwermetallen angereichert sein. In solchen Bereichen ist das Gestein lediglich als Naturstein für einfache Einsatzbereiche (Forstwegebau, Schüttmaterial) verwendbar. Die durchschnittlich nutzbare Mächtigkeit des Vorkommens beträgt 80 m, max. 240 m. Der Abraum aus Boden und verlehnten Blockschutt kann zwischen 1–5 m mächtig sein. Aufgrund von potenziellen Störungs-, Alterations- und Vergrusungsbereichen sollten vor einem möglichen Abbau detaillierte Erkundungsmaßnahmen mithilfe von Kernbohrungen vorgenommen werden. Das Vorkommen wird im landesweiten Vergleich mit einem mittleren Lagerstättenpotenzial bewertet.

Literatur: Weitere geologische Fachinformationen sind auf LGRBwissen zu finden.

(1): Bräuhäuser, M. (1978). *Erläuterungen zu Blatt 7716 Schramberg*. – Geol. Kt. Baden-Württ. 1 : 25 000, 156 S., Stuttgart (Geologisches Landesamt Baden-Württemberg). [unveränderter Nachdruck der 2. Aufl. von 1933, 1. Aufl. 1909]

(2): Regierungspräsidium Freiburg, Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau (2013d). *Geologische Karte 1 : 50 000, Geodaten der Integrierten geowissenschaftlichen Landesaufnahme (GeoLa)*. [19.02.2016], verfügbar unter http://www.lgrb-bw.de/aufgaben_lgrb/geola/produkte_geola